

Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. Düsseldorf am 29. u. 30. 11. 1924 in Düsseldorf.

Vorträge: Prof. Dr.-Ing. P. Oberhoffer, Aachen: „*Über den Sauerstoff in Eisen.*“ Dr. F. Körber, Düsseldorf: „*Verformen und Rekristallisieren.*“ Direktor A. Brüninghaus, Dortmund: „*Über Gewinnung und Verwendung von sauerstoffangereicherter Luft im Hüttenbetriebe.*“ Dipl.-Ing. O. Schäfer, Berlin: „*Die Anwendung des Schwimmverfahrens zur Aufbereitung von Kohle.*“ Prof. Dr. H. Warbold, Berlin: „*Industrie und Landwirtschaft.*“

Hauptversammlung der Brennkrafttechnischen Gesellschaft, e. V., Freitag, 12. 12. 1924, in der Aula der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg.

Vorträge: Obering. Kaiser, Berlin: „*Stand der Teer- und Ölerzeugung in Deutschland.*“ Wa. Ostwald, Bochum: „*Brennkraftstoffe, ihre Zündung und Verbrennung.*“ Reg.-Baurat Nordmann, Berlin: „*Brennkraftmaschinen in Eisenbahnfahrzeugen.*“ Prof. Dr. J. Tausz, Karlsruhe: „*Zündungsvorgänge in Brennkraftmaschinen.*“ Oberreg.-Rat Dr.-Ing. Büchner, Berlin: „*Schnelllaufende Halbdieselmotoren für Kraftfahrzeuge.*“ „*Dieselmotoren für Schiffsbetrieb*“ (in Aussicht genommen). Obering. Noack, Baden: „*Abgasverwertung in Gasturbinen.*“ Die Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker sind zu der Tagung eingeladen. Einlaßscheine sind von der Geschäftsstelle der Braunkohlentechnischen Gesellschaft, Berlin W 9, Potsdamer Str. 21a, kostenlos zu beziehen.

Der Physikalische Verein Frankfurt a. M.

feierte am 24. Oktober sein 100jähriges Bestehen. Die Staatsbehörden waren durch Ministerialdirektor Becker-Berlin und Oberpräsident Dr. Schwaner-Kassel vertreten. Ferner hatten sich Vertreter der Hochschulen von Bonn, Darmstadt, Gießen, Karlsruhe, Mecklenburg, Berlin, Leipzig und Göttingen, sowie Abgeordnete vieler gelehrter Gesellschaften zur Jubelfeier eingefunden. Aus Anlaß des Jubiläums wurden 20 um den Verein verdiente bedeutende Physiker und sonstige hervorragende Männer zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt, unter andern Dr. Hugo Eckener-Friedrichshafen, Professor Max von Laue-Berlin, Professor von Lindström-Stockholm, Professor Wandaus-Göttingen, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin, Professor Otto Hahn, Dr. Donow-Davos. Die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt stiftete aus Anlaß des Jubiläums eine Ehrenmünze, die verdienten Männern des Vereins verliehen werden soll. Zum erstenmal wurde sie heute dem gegenwärtigen Vorsitzenden Generalkonsul Dr. Koppenberg und Professor Röller-Frankfurt a. M. verliehen. Professor Dr. Bernhard Lepsius-Berlin hielt die Festrede: „*Geschichte und Bedeutung des Physikalischen Vereins für die deutsche Wissenschaft.*“

Polytechnische Gesellschaft zu Berlin

den 6. November 1924, gemeinsam mit dem Berliner Bezirksverein deutscher Chemiker. Ing.-Chemiker Paul Kleye: „*Die Papierfabrikation und ihre Entwicklung.*“

Aus dem etwa 25 cm langen Wurzelende der Papyrusstaude schnitten etwa 4000 v. Chr. die Ägypter schmale Streifen. Diese Streifen wurden auf einer saugfähigen Unterlage — zunächst wohl Felle, später Filze — so nebeneinandergelegt, daß die Ränder sich überdeckten. Darüber wurde in gleicher Weise, jedoch in der Querrichtung, eine zweite Schicht gelegt, das Ganze gepreßt und getrocknet, schließlich mit Elefantenzähnen geglättet. Auch heute noch hat sich diese Art der Papyruserzeugung erhalten, und zwar in Syrakus. Dort besitzen einige Familien das Privileg, alljährlich eine bestimmte Anzahl Papyrusstauden zu verarbeiten. Die Syrakus besuchenden Fremden dürfen höchstens zwei Papyrusstengel und ein kleines Papyrusblättchen zum Andenken mitnehmen.

Die Chinesen haben später eine andere vortreffliche Art der Papiergegewinnung erfunden. Die Bastfasern des Papiermaulbeerbaumes werden zunächst mit Holzhämmern bearbeitet,

gründlich gewaschen und mit Pottasche gekocht. Dann kommt die Masse in einen Trog, wird mit einer Schöpfform auf ein Handsieb gebracht, das aus einem Holzrahmen, der mit Seide, in neuerer Zeit mit einem Sieb aus Phosphorbronzedraht bespannt ist, besteht. Nach dem Ablaufen des Wassers werden die Blätter auf schräg aufgestellten glatten Holzbrettern getrocknet, und so ein einseitig glattes Papier von vorzüglicher Beschaffenheit gewonnen. Die Dauerhaftigkeit des chinesischen Papiers beweisen 1500 Jahre alte Schriftstücke. Die chinesische Art der Papierbereitung wurde in Europa durch die Araber in Spanien und Frankreich verbreitet; hier wurden allerdings die Hadern der erste Hauptrohstoff. Im 14. Jahrhundert begegneten wir den ersten Papiermühlen in Deutschland, 1390 wurde eine solche in Nürnberg von Ulmann Stromer errichtet. Vortr. bespricht dann eingehend die älteren und neuen Lumpenverarbeitungsverfahren und geht dann zur Heranziehung des Holzes als Papierstoff über. Diese ist eine Zufallsentdeckung des Webers Keller aus Hainichen. Keller entsann sich seiner Kindheitsbeobachtungen, wie Wespen Holzfasern zum Nestbau verwenden, ferner eines Spieles, Kirschkerne mit Hilfe eines Holzbrettes am Schleifstein abzuschleifen. Keller machte nun gemeinsam mit seiner Frau Holzschieleversuche am Hausschleifstein, ohne jedoch sein Ziel, Ersatz des Hadernpapiers, zu erreichen. Als er eines Abends wieder nach vergeblichen Versuchen eine solche Holzaufschwemmung auf den Tisch verschüttete, fand er am Morgen zu seiner Überraschung das Problem gelöst, das Papier lag auf dem Tische, und nach vielen weiteren vergeblichen Versuchen gelang Keller die Herstellung von Papier aus Holz. Vortr. zeigte im Lichtbild die Presse, die Keller bei seinen Versuchen benutzte. Trotz seiner Erfolge lebte Keller in Armut und erst eine später für ihn unter den Papiermüllern eingeleitete Geldsammlung verschaffte ihm einen ruhigen Lebensabend. Die übrigen Ausführungen des Vortrages betrafen die bekannten Verfahren der modernen Papierfabrikation.

Neue Bücher.

Stock, E., Die Grundlagen des Lack- und Farbenfaches. Bd. 1. Mit 112 Abb. im Text u. 1 farb. Sonnenspektrum. Bd. 2. Mit 44 ganzseit. Kunstdrucktafeln, 111 Abb. u. Karten im Text. Bd. 3. Mit 71 Abb. u. Karten im Text. Meißen 1924. Verlag M. Bohlmann. Pro Band G.-M. 6

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. W. Eitel, Ordinarius für physikalisch-chemische Mineralogie und Petrographie in Königsberg (Pr.), wurde der Lehrstuhl der Mineralogie in Freiburg (Br.) angeboten.

Ernannt wurden: Prof. Dr. L. Darmstädter, Berlin, Dr. R. Merton und Geh.-Rat Dr. H. v. Weinberg von der Universität Frankfurt a. M., anlässlich der vor zehn Jahren erfolgten Gründung, zu Ehrenbürgern; F. S. Fowweather zum Dozenten für Chemische Pathologie an der Universität Leeds; G. S. Robertson zum Prof. für Agrikulturchemie an der Queen's Universität, Belfast; A. C. Shepard zum Assistant-Professor der Chemie an der Universität Illinois.

Dr. Gabriel, erster Chemiker und Abteilungsvorsteher an der Landesversuchsanstalt für landwirtschaftliche Chemie in Hohenheim, ist auf eigenen Wunsch verabschiedet worden.

Der Baurat D. Meyer, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure, hat nach über 30 jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Direktor des Vereins und als Schriftleiter der Hauptzeitschrift niedergelegt. Er wird seine reichen Erfahrungen dem Verein weiterhin als wissenschaftlicher Berater zur Verfügung stellen. Die Leitung der Vereinszeitschrift hat Prof. Matschoss übernommen.

Gestorben sind: Oberbergrat J. Baudenbacher, Generaldirektor der Privatblaufarbenwerke Aue-Niederpfannenstiel und Schindlerswerk bei Bockau, im Alter von 63 Jahren. — Ch. Thompson, Chemiker, im Alter von 71 Jahren, vor kurzem in Birmingham.